

gräbchen sich hier überschneiden, gehörten. Aus einem der Brunnen konnte eine 1,50 m lange Sprossenleiter geborgen werden.

Während die Hofkomplexe in den unteren Lagen nur einfache Zaunbegrenzungen aufwiesen, sind die spätkaiserzeitlichen und völkerwanderungszeitlichen Höfe als geschlossener Komplex noch einmal mit einem größeren Grenzgraben und einem doppelten Zaun umgeben.

An Funden wurden große Mengen Keramik geborgen, die noch der Aufarbeitung harren. Neben den bereits bekannten Typen des 1.–5. Jahrhunderts n. Chr. wurden auch einige bisher unbekannte Formen gefunden, was besonders für die Keramik der Siedlung der vorrömischen Eisenzeit auf den höher gelegenen Eschflächen gilt. Ob diese Siedlungen kontinuierlich in die der römischen Kaiserzeit übergehen ist wahrscheinlich, aber vorläufig noch unsicher.

D. Zoller

### **Eine kaiserzeitliche Siedlung bei Immer, Gemeinde Ganderkesee**

Seit einigen Jahren liefert der unermüdliche Ortspfleger von Ganderkesee, Herr Vosgerau, Fundmaterial ab, das er aus dem Bachbett der Immerbäke bei Immer, Gemeinde Ganderkesee, birgt. An den Böschungen des Baches läßt sich unter der Humusschicht ein 15 bis 20 cm mächtiger Siedlungshorizont beobachten. Kleine Probeuntersuchungen in unmittelbarer Nähe des Bachbettes ergaben Fundmaterial, das die Existenz einer Siedlung vom 1. bis in das 5. nachchristliche Jahrhundert wahrscheinlich macht. Als bisher letzter und bedeutendster Fund darf eine Scheibenfibel gewertet werden, die etwa in den Beginn des 5. nachchristlichen Jahrhunderts zu datieren ist.

H.-G. Steffens

### **Eine frühmittelalterliche Siedlung bei Almsloh, Gemeinde Ganderkesee**

Durch die Aufmerksamkeit des Raupenschieberfahrers, dem schon bei der Bergung der Bestattungen des Flachgräberfeldes in Bookhorn wichtige Unterstützung zu verdanken ist, konnte ein Teil einer frühmittelalterlichen Siedlung freigelegt werden. Insgesamt ist eine Fläche von rund 1800 qm untersucht worden. Leider müssen die Siedlungsreste bis in den Humusboden hinein vorhanden gewesen sein, so daß durch den Raupenschieber einige stratigraphische Zusammenhänge zerstört worden sind. Es konnten 3 Herdstellen, 9 „Abfallgruben“ und rund 270 Pfostenlöcher beobachtet werden. Interessant ist, daß innerhalb der Siedlungsfläche Reste einer wahrscheinlich spätbronzezeitlichen Urne und eine Knochenlagerbestattung gefunden worden sind. Da die Pfostenlöcher nach den Scherbenfunden in den „Abfallgruben“ und in den